

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 9 60</p> <p>Halbjährig " 4 80</p> <p>Vierteljährig " 2 40</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-paltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 9 20</p> <p>Halbjährig " 4 60</p> <p>Vierteljährig " 2 30</p> <p>Einzelnummer 20 Groschen.</p>
---	--	---

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 19. November 1926.

41. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutsches Österreich.

Der Nationalrat, der für vergangenen Dienstag einberufen wurde, nahm vorerst die erste Lesung des Bundesvoranschlages vor. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Postsparkassenfrage eingehend erörtert. Die Sozialdemokraten beanständeten bei dieser Debatte, daß sowohl die Verluste der Zentralbank als die bei der Postsparkasse im Budget nicht enthalten sind, obwohl sie recht gut wissen, daß diese durch ein Refundierungsgesetz dem Bunde rückerstattet werden sollen. Daß dieses Gesetz noch nicht erledigt wurde, ist lediglich die Schuld der Opposition. Im übrigen ist es den Sozialdemokraten nicht so sehr um die Sache selbst zu tun, sondern sie wollen diese bedauerlichen Vorfälle für ihre Parteizwecke ausschütten. Wie rasch die Beratungen im Budgetausschuß, dem der Bundesvoranschlag nach der ersten Lesung zugewiesen wird, vor sich gehen, hängt von dem Ergebnis der noch nicht abgeschlossenen Parteienvereinbarungen ab. Als nächster Punkt, der zur Erledigung drängt, kommt die Novelle zum Gehaltsgesetz der Bundesangestellten in Betracht. Trotzdem ziemlich sicher ist, daß die Sozialdemokraten dem Budget keine besonderen Hindernisse in den Weg legen werden und daß sie ein beschränktes Arbeitsprogramm annehmen werden, kann von diesem Nationalrat nicht viel Ersprießliches mehr erwartet werden. Die Nähe der Wahlen läßt es nicht zu, sachliche Arbeit zu erledigen, da die Parteileidenschaften schon zu sehr aufgetrieben sind. Der Linzer Parteitag der Sozialdemokraten schlug in dieser Hinsicht schon kräftig seine Schlag Schatten voraus.

Deutschland.

Eine höchst bemerkenswerte Rede über „Panuropa und Großdeutschland“ hielt der Präsident des niederösterreichischen Landtages Dr. Mittermann in Berlin. Graf Coudenhove, erklärte der Redner unter anderem, wolle die große deutsche Bewegung der Idee der pan-europäischen Bewegung unterordnen. Pan-europa soll der Vermittler sein, durch den das Deutsche Reich und Oesterreich sich zusammensuchen. Dem könne jedoch nicht zugestimmt werden. Hiezu komme aber noch, daß jeder Staat Zollgrenzen brauche zu seiner wirt-

schaftlichen Entwicklung. Die paneuropäische Bewegung wolle dagegen alle Grenzen aushöhlen. Damit würde die Volkswirtschaft ausgemerzt und an ihre Stelle eine europäische Wirtschaft treten. Eine weitere Frage sei, wer in diesem Panuropa die Macht besitzen würde, um den Begriff der Grenzen zu entwerfen und verflattern zu lassen. Das sei, besonders wenn man an das Italien Mussolinis denke, keine leichte Aufgabe und eine lange Zeitspanne könne darüber hinweggehen. So lange aber können Deutschland und Oesterreich nicht warten.

Tschechoslowakei.

Nach unwidersprochenen Nachrichten steht der Rücktritt des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger wird der Gesandte in Berlin Dr. Krosta genannt. Benesch ist bekanntlich einer der Hauptpersonen der Umsturzpläne während des Krieges gewesen und war immer in enger Fühlung mit Masaryk. Er fühlte sich auch berufen, in der großen Politik eine führende Rolle zu spielen und stand an der Wiege der kleinen Entente. Sein Einfluß ging aber in letzter Zeit immer mehr zurück und auch seine innenpolitische Stellung ist stark erschüttert. — Innenpolitisch ist bemerkenswert, daß es den beiden aktivistischen deutschen Ministern unmöglich gemacht wurde, ihr Exposé in deutscher Sprache zu halten. Justizminister Dr. Mayer-Harting überließ dies einem Beamten und der „deutsche“ Agrarier Dr. Spina hat es offenbar vorgezogen, von vornherein auf den Gebrauch seiner Muttersprache zu verzichten und referierte tschechisch, um bei den Herren Tschechen keinen Anstoß zu erleiden. So sieht die deutsch-tschechische Verständigung aus.

Ungarn.

Die Regierung hat die Nationalversammlung mit 16. d. M. aufgelöst. Die Neuwahlen finden zwischen dem 8. und 10. und die Stichwahlen am 17. Dezember statt, so daß noch vor Weihnachten der Wahlkampf beendet werden kann. Die Wahlvorbereitungen der Parteien sind im vollen Gange. Die Wahlkampagne der Einheitspartei leitet der Ministerpräsident persönlich. Die Liste der Regierungsandidaten ist bereits zusammengestellt. Etwa ein Drittel der bisherigen Abgeordneten der Einheitspartei wird ausgetauscht und durch neue

Männer ersetzt werden. Der Wahlpakt zwischen der Einheitspartei und der christlichsozialen Wirtschaftspartei bleibt aufrecht.

Jugoslawien — Italien.

Die Gewaltpolitik Mussolinis, die so ziemlich bei allen seinen Nachbarn Anstoß findet, ist derzeit wieder einmal mit Jugoslawien hart aneinander geraten. Stephan Radic, der immer mehr seinen Gefühlen freien Lauf läßt, hat die Politik Mussolinis in nicht gerade schmeichelnder Art gekennzeichnet. Eben als der italienische Gesandte Bordero dagegen protestieren wollte, kam förmlich als Bestätigung dieses Vorwurfs die Meldung neuerlicher Uebergriffe von Fasziisten gegen slowenische Staatsangehörige Italiens und der Verhaftung des slowenischen Abgeordneten Dr. Wilfan. Die Worte Radic', die anfänglich wegen ihrer Schärfe verurteilt wurden, finden nun in Jugoslawien lebhafteste Zustimmung und die jugoslawische Regierung wird nicht umhin können, gegen die italienische Anmaßung ernstlich vorstellig zu werden. Von einer Freundschaft Jugoslawiens mit Italien, wie offizielle Kreise gern betonen, kann daher nicht mehr die Rede sein.

Griechenland.

Nun liegt das endgültige Ergebnis der Wahl vor. Darnach entfallen auf die Venezelisten 112, auf die Antivenezelisten 61, auf die Partei Metaxas 47, auf die republikanische Union 21, auf die Partei der unabhängigen Republikaner 15, auf die Kommunisten 8 und auf die Agrarier 2 Mandate. Ferner sind elf Parteiloze gewählt worden. Ministerpräsident Kondylis hat, nachdem die ersten Verhandlungen zur Bildung einer Koalitionsregierung gescheitert sind, dem Präsidenten der Republik über die politische Lage Bericht erstattet. Es ist der Plan aufgetaucht, ein demokratisches Kabinett zu bilden, das sich auf eine Mehrheit von 30 Stimmen stützen könnte. Gelingt dieser Plan nicht, so wird mit der Möglichkeit einer nochmaligen Auflösung der Kammer und der nochmaligen Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet.

England.

Das britische Weltreich ist von einem Apdruock erlöst, der es über sechs Monate schwer belastete. Der Streik der Kohlenarbeiter ist beendet und zwar mit einem un-

Unrecht Gut.

Erzählung von Ludwig Anzengruber.

(Fortsetzung.)

Leserinnen und Leser, die sich entsinnen können, einstmals auch solche Briefe verfaßt zu haben, die nur „Ihm“ und „Ihr“ und sonst keinem und keiner auf der lieben weiten Welt zu gefallen brauchen, werden wissen, mit welchem Aufwande von Worten in solchen Schriftstücken immer das nämliche gesagt wird. Eines Tages aber stellte der Postbote dem Heiner ein Schreiben zu, das nur wenige Zeilen enthielt, die ihn jedoch veranlaßten, sofort um Urlaub einzuschreiten und, nachdem ihm dieser bewilligt worden, in aller Eile nach Braunberg zu fahren.

Kurdl schrieb, daß ihr Vater bei Gericht verspielt habe und zu vier Monaten Kerkerhaft verurteilt worden sei.

Heiner hielt auf seiner Fahrt im Nachbardorfe an und quartierte sich ohne viele Umstände bei den Schwertnerschen Leuten ein; entweder nahm er es nicht wahr oder wollte es nicht achten, daß ihm Blasius Eltern gar saure Gesichtes schnitten und der Burtsche nebst Schwester Christel in seiner Gegenwart schrecklich einsilbig taten, während sie mit verlegenen Mienen auseinander rückten, wenn er sie zufällig Hand in Hand irgendwo sitzen traf, wo sie sich unbelauscht glaubten. Unter anderen Umständen würde es ihn wahrscheinlich sehr belustigt haben, den alten Leuten durch hohle Streiche ihre Widerwilligkeit entgelten zu lassen und den jungen aus einem Winkel des Hauses in den andern nachzufolgen, aber ihn beschäftigten eben ganz andere Dinge.

Noch an dem Abende, wo er angekommen war, ging er nach Braunberg hinüber und schlich sich in das Kohrhofersche Haus. Kurdl fiel ihm weinend um den Hals, und die Kohrhofersche stand jämmernd mit gerungenen

Händen daneben. Er tröstete die beiden Frauenzimmer, so gut er's vermochte. Er wies darauf hin, daß man sich in das Unvermeidliche schicken und hineinfinden müsse; sie möchten nur bedenken, wie viel härter es sie betreffen würde, wenn der Kohrhofersche statt Hab und Gut das Leben verloren hätte und nimmer seine Rückkehr zu erhoffen wäre, während er doch nach vier Monaten, will's Gott, frisch und gesund wieder heimkehren werde, Geschehenes lasse sich freilich nicht ändern, aber darüber lasse sich reden, was geschehen müsse, eine eingetretene Aenderung erträglich zu machen.

Nun horchten die schon etwas beruhigten Frauen mit verhaltenem Atem dem Heiner zu, als ihnen dieser seine Pläne auseinandersetzte und sofort die herrlichsten Lustschlösser zu bauen begann. Frauen sind auf dieser Welt angewiesen, sich in mehr zu schicken und zu ergeben, als Männer beschließen ist und sein kann, sie sehen es daher nicht gerne, wenn einer mit dem Kopfe durch die Wand rennen will, und Kohrhofers Gebaren sah einer solchen Unternehmung verzweifelt ähnlich, so daß sein Weib und sein Kind dem Heiner sehr dankbar waren für all die Ratsschläge und Auskunftsmittel, wie die Ecken und Kanten, welche dem Schädel des Alten gefährlich werden konnten, auszupolstern wären.

Heiner äußerte das tiefste Bedauern, daß gerade sein Vater an dem „ganzen Pallawatsch“ Schuld tragen müsse und sprach die höchste Genugtuung darüber aus, daß ihm — dem Heiner — es vergönnt sei, alles wieder in rechten Schick zu bringen, wenn man nur auf ihn hören wollte. Er werde sich nun eilig einen Grund suchen, u m, so schnell es irgend anginge, ein Haus darauf zu bauen. Einen kleinen Grund, doch groß genug für ein stattliches, wohlliches Haus, denn er hätte nicht die Absicht, Landwirtschaft zu treiben, sondern gedente, wie sein Vater selig, durch Handelschaft, Leihgeschäfte und Maklerei zu Geld zu kommen, doch auf weit christlichere Art, wie dies dem Seligen — unser Herrgott verzeih ihm's — der Fall gewesen sei!

„Mutter Kohrhofers“, beteuerte der Heiner, „sobald das Haus unter Dach sein wird, führ ich die Kurdel heim. Wie sie steht und geht, nehm ich sie. Ihr braucht keinen Groschen Geld und kein Fuß breit Ackerland mitzugeben. Euch bleibt alles, was ihr vor dem vertrackten Handel mit meinem Vater besessen habt; nit als ein Anteileil, welchs dumme Wort seinerzeit mir'n Kohrhofersche verfeindet hat, sondern, es recht zu sagen, als unbestrittenes Eigen, und für bejahrte Leut, wie ihr beide, dürft das wohl ausreichen zum Hausen und Wirten und davon zu leben, und dasjene, was zurückbleibt, wenn Gott eins zu sich ruft, braucht gewiß für seine Tag kein Not z' fürchten.“

Die Kohrhofersche meinte, wenn der Heiner der Dirn zulieb und um seines Vaters Unrecht, soweit er's vermocht, gutzumachen, so rechtshaffen handle, dann wär, was ihr und ihrem Alten verbleiben tät, halt ja ausreichend, wie es ja seingzeit, eh vom Zukaufen noch eine Idee gewesen, immer ausgereicht habe, und sie fürchte nicht Lebens noch Sterbens halber eine Not und hoffe, der Alte werde gleich vernünftig sein und das einsehen, wie denn auch nit, da alles so klar und wahr sei?!

Heiner unterhandelte schon den Tag darauf eines passenden Grundstückes wegen und brachte es mit einer kleinen Anzahlung an sich. Ein paar Wochen später fanden sich auf dem Platze Arbeitsleute ein und hoben die Erde für die Grundmauern aus und führten Steine, Kalk und Sand hinzu.

Oft nach Feierabend schlüpfen Heiner und Kurdl nach dem Bauplatze, standen erst Hand in Hand wie scheue Kinder hinter dem Zaune und lugten nach den ausgehobenen Erdhügeln und den zusammengetragenen Steinen, ehe sie sich hervorwagten und sich die Gruben betrachteten, in denen mächtig, Schicht für Schicht, die Mauern heraufrückten und die künftige Heimstätte aus dem Boden wuchs. Beide sahen in Gedanken das Haus schon fertig und malten sich ein rechtshaffen fröhliches Leben in seinen Räumen aus und Kurdl tat erschröcklich

zweifelhaften Sieg der Unternehmer. Der Schaden, den England durch den Streik erlitt, wird höher als die Kosten des Burenkrieges bezeichnet. Die schwerste Enttäuschung des Ausganges dieses Riesenkampfes erleiden die Bergarbeiter. Sie haben ihren Führern zu viel vertraut und hofften auf die Hilfe der Arbeiterinternationale, sie hofften auf die Hilfe Sowjetrußlands, auf die Unterstützung durch die Arbeiterschaft Englands, vornehmlich der Transportarbeiter. Alles blieb aus oder kam nur in unzureichendem Maße. So mußten sie schließlich auf Bedingungen eingehen, die ihnen keine Vorteile bringen und die wesentlich schlechter sind, als jene, die ihnen durch Vermittlung des Premiers Baldwin seinerzeit zugestanden wurden.

Rußland — Türkei.

Die Zusammenkunft des russischen Volkskommissärs Tschischerin mit dem türkischen Außenminister Ruzschdy Bei in Odessa hält die diplomatische Welt in Spannung. Mit Recht erblickt man darin einen Vorstoß Rußlands gegen die englische Expansionspolitik und man vermutet die Herbeiführung einer russisch-türkisch-persisch-afghanischen Front gegen England. Sollte sich die neue Gruppierung als dauerhaft erweisen, so würde sie das englische Herrschaftsgebiet in Vorder- und das französische in Hinterindien in bedenklicher Art zwischen zwei Feuer, das russisch-vorderasiatische und das chinesische bringen. Die Nervosität der Diplomaten Englands und auch Frankreichs wegen dieser Zusammenkunft ist nur zu begreiflich, wenn man bedenkt, daß beide Staaten in Asien die Quellen ihrer Reichtümer besitzen.

Niederländisch-Indien.

Auch hier versuchen die Sendlinge der Kommunisten ihr Glück. So haben in verschiedenen Orten Ostjavas Revolutionäre versucht, die öffentliche Gewalt durch einen gleichzeitig einsetzenden Putsch an sich zu reißen. Die Aemter wurden gestürmt und erst nach längeren Kämpfen war es Polizei und Militär gelungen, die Aufständischen zurückzuschlagen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. In Batavia selbst wurde ein Sturm der Aufständischen auf das Gefängnis abgewiesen. Auch hier wurden mehrere Personen getötet. Die Regierung hat schärfste Maßnahmen zur Unterdrückung dieser revolutionären Bewegung getroffen. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere chinesische Kommunisten.

China.

General Suntschuanfang, der den Kampf gegen die Kantontuppen jetzt vornehmlich führte, teilt das Los seines Vorgängers Wupeifu. Seine Armee befindet sich in Ranking in vollster Auflösung. Die Kantontuppen gehen im Eilmarsch vor. Unter diesem Eindruck hat sich die Peking Zentralregierung an alle Militärbefehlshaber mit dem Ersuchen gewandt, die Feindseligkeiten einzustellen und die Zukunft Chinas einer Nationalversammlung zu überlassen.

In den Erfahrungen eines langen Lebens habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es kaum ein notwendigeres nationales Werk gibt als das: unser Volk von dem Gifte des Alkohols zu befreien.

Peter Kofegger.

höße, wenn der Heiner anzudeuten wagte, wie es wohl dann erst am lustigsten sein werde, wenn ihnen auch noch kleine Leute unter den Füßen herumlaufen, womit er jedoch nicht etwa Wichtelmännchen gemeint haben wollte. Keines dachte daran, daß es einen Frost geben könne, der die halbfertigen Mauerstümpfe erstarren mache und das Haus nicht weiter aus der Erde wachsen ließe!

Rasch verging ihnen in Hoffen und Träumen die Zeit und ehe sie es gedacht, stand der Tag vor der Türe, wo sich dem Rohrhofer die Gefängniszelle öffnete und man seine Heimkehr zu gewärtigen hatte. Heiner verließ Braunberg, denn wenn er sich auch mit den besten Hoffnungen trug, so wollte er doch fürs erste dem Manne aus dem Wege gehen und es den Frauen überlassen, sachter Weise und jeden schädlichen Anlaß nützend, den Alten ihren gemeinsamen Plänen und Absichten günstig zu stimmen.

Im Dorfe sah man der Rückkunft Rohrhofer mit einiger Aufregung entgegen. Nicht nur diejenigen, die überzeugt waren, er müsse gewinnen, und nun behaupteten, es sei ihm Unrecht geschehen, auch jene, die dem Irtdinger vom Anfang an alles Recht zugesprochen hatten, verlangten nun, daß des lieben Friedens der Gemeinde halber, etwas geschehe, um ferneren Feindseligkeiten vorzubeugen. Die guten Braunberger waren über den Zweck, den sie verfolgten, ganz e i n e s Sinnes, aber leider über die Mittel, ihn zu erreichen, streitig. Hielten die einen dafür, man müsse den Irtdinger bereden, daß er sein Recht nicht mißbrauche und wenigstens durch Abtretung eines kleinen Teiles den Rohrhofer für den Verlust des Ganzen entschädigte, so meinten die anderen, es wäre dem Rohrhofer zuzusprechen, daß der sich in den Gerichtspruch füge und schicke und sein Wort gebe, weber an Leib noch an Gut den Irtdinger fürder schädigen zu wollen.

Zu guter Letzt wurde denen, „die es allein richten können“, dem Herrn Pfarrer und dem Bürgermeister,

Vom n.-ö. Landtag.

In der Sitzung des n.-ö. Landtages am 10. November stellte Abgeordneter Ing. Hugo Scheubaum bei einem Antrage über Schutzmaßnahmen gegen die Donauhochwässer in den Gemeinden Wallsee, Stefanshart und Ardagger folgenden Resolutionsantrag, der angenommen wurde:

„Da unsere Bäche und Flüsse im Alpengebiet durch ihr großes Gefälle von Natur aus schon große Mengen von Sand und Schotter in die tiefer gelegenen Täler tragen und hauptsächlich im Unterlaufe oder bei der Mündung in die Donau ablagern, so werden die Flussbetten gehoben und die Ueberschwemmungsgefahren von Jahr zu Jahr vergrößert. Diese Gefahr soll nicht auf künstlichem Wege noch gesteigert werden durch das Ablagern von Erd- und Schottermaterialien längs der Fluß- oder Bachufer oder im Ueberschwemmungsgebiete derselben. Die Landesregierung wird aufgefordert, sich mit der Bundesregierung ins Einvernehmen zu setzen, damit ein strenges Verbot ergehe gegen das Ablagern von Erd- und Schottermaterial jeder Art an den Ufern oder im Ueberschwemmungsbereiche der Bäche und Flüsse im Bundesgebiete. Die Landesregierung wird ferner aufgefordert, der Einmündung der Ybbs in die Donau, welche derzeit mit ausgedehnten Sand- und Schotterbänken verlegt ist, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um den katastrophalen Auswirkungen der Hochfluten der Ybbs bei Hochwasser, soweit dies möglich ist, entgegenzuwirken.“

Die neuen Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Am Mittwoch beschäftigte sich der parlamentarische Hauptausschuß mit der von der Generalpostdirektion vorgeschlagenen Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren und wurden die Vorschläge der Generalpostdirektion unverändert angenommen. Die erhöhten Postgebühren: Briefe bis zu 20 Gramm werden bei dem alten Portosatz von 15 Groschen belassen, dagegen werden höhergewichtige Briefe (die bisher bis 40 Gramm 17 Groschen, bis 100 Gramm 20 Groschen, bis zu 50 Gramm 30 Groschen kosteten) nunmehr bis zum Gewicht von 250 Gramm einheitlich auf 30 Groschen erhöht. Die Drucksachengebühren betragen gegenwärtig bis 15 Gramm 2 Groschen, bis 50 Gramm 3 Groschen, bis 100 Gramm 6 Groschen. Sie werden künftig bis 10 Gramm (nur im Inlande) 2 Groschen, bis 50 Gramm 5 Groschen, bis 100 Gramm 10 Groschen kosten. Die Gebühr für Postanweisungen bis zum Betrage von 20 Schilling wird von 10 auf 15 Groschen erhöht, dagegen der Anweisungsbetrag in der ersten Stufe auf 25 Schilling hinaufgesetzt. Die Fernsprechgebühren werden im Durchschnitt um 30 bis 50 Prozent erhöht. Die interurbanen Sprechgebühren werden um etwa 20 bis 25 Prozent erhöht. Die Wortgebühr für Telegramme des Inlandverkehrs wird von 6 auf 10 Groschen erhöht. Die Erhöhung der Gebühren tritt im allgemeinen mit 1. Dezember in Kraft. Die neuen Fernsprechteilnehmergebühren werden am 1. Jänner 1927 in Kraft gesetzt und die Erhöhung der Mindestnummerngebühr bei Zeitungen von 6 auf 9 Groschen wird mit 1. April 1927 in Wirksamkeit treten.

die Vermittlerrolle aufgehalst; die beiden würdigen Männer hatten alle Ursache, sich im Saar zu freuen, der Gemeindeoberste tat es auch, und wenn es der geistliche Herr unterließ, so geschah es nur, weil ihm alle Gelegenheit dazu mangelte, da er ein Kahlkopf war. Du lieber Himmel, wem war denn da ein Verzicht oder eine Nachgiebigkeit zuzumuten? Das schwache Krippenmännel, den Irtdinger, verrückte der Gewinn des Handels ebenso wie den bärenstarken Rohrhofer der Verlust!

In einer schlaflosen Nacht kam dem Bürgermeister ein glorioser Einfall. Da einmal in dieser Angelegenheit eine gerichtliche Entscheidung erlosien war, so konnte und durfte es sich um nichts anderes mehr handeln, als demjenigen, von dem eine Auflehnung gegen dieselbe zu befürchten stand, die Pflichten gegen die Obrigkeit auf das eindringlichste vorzuhalten und ihn zur Unterwerfung zu bewegen; damit durfte sich aber der Bürgermeister nicht bemengen, der selbst ein Stück weltlicher Obrigkeit war, der es übel anstehen würde, da in eigener Sache zu sprechen; hier mußte der Pfarrer eingreifen und den jedem Christen anbefohlenen Gehorsam gegen die Obrigkeit predigen.

Es war das allen, vor denen es der Bürgermeister vorbrachte, ganz einleuchtend und wenn auch der alte Herr im Pfarrhose ein langes Gesicht machte, als er sich plötzlich allein stehen fand, mit aller Beschwerne und Verantwortlichkeit der leidigen Angelegenheit belastet, so durfte er sich doch nichts vergeben und mußte sich ein Zutrauen gefallen lassen, das zu verdienen er selbst im stillen zweifelte. Er ließ sich auch manches halbblaute Wort über den findigen Herrn Bürgermeister entschlüpfen und es soll keines derselben wie ein Segenswunsch gelautet haben. Zunächst berief er den Irtdinger öfter zu sich und versuchte an ihm alle Ueberredungskünste, um ihn zu einem guten Werke an seinem Widerpart zu bewegen. Der Irtdinger erklärte vorerst unter frommen Augenverdrehen, daß er dem Rohrhofer alle Unbill zu verzeihen gedente; später erwähnte er auch, wie er christlich genug gewesen, seinerzeit ein Stück Ackerl vom streitigen Grund dem Gegner anzubieten; dieser habe ihm aber daraufhin mehr Kosten verursacht, als so 'n Erdstlekl wert sei und Aerger und Schimpf mehr, wie sich schätzen ließe. Zuletzt ermächtigte er unter schweren Seufzern den hochwürdigen Herrn, daselbe Ackerstück dem Rohrhofer nochmals anzubieten, verhoffend, der werde nicht zu stolz sein, es zu nehmen. Es war das ein Opfer, das der Irtdinger brachte und man merkte es ihm an, daß es ihm nicht leicht fiel; der geistliche Herr gab sich damit zufrieden und hielt sich nunmehr auch ebenso überraschenden als günstigen Erfolges bei Rohrhofer sicher.

Die unhaltbaren Verhältnisse im deutschen Schulwesen in Jugoslawien.

Bei den Schülereinschreibungen zu Beginn des heurigen Schuljahres wurden in Jugoslawien wieder zahlreiche deutsche Kinder, die sich für deutsche Klassen melden, abgewiesen und gezwungen, die rein slawischen Schulen zu besuchen, in denen sie dann absolut nicht vorwärts kommen, weil sie einfach nichts verstehen und dem Unterricht nicht zu folgen vermögen. Die Schulbehörden berufen sich bei ihrem Vorgehen jetzt auf eine Verordnung des seinerzeitigen Unterrichtsministers Bunicovic vom 3. September 1925. Einleitend heißt es dort zwar, daß bei den Einschreibungen der Schüler in die 1. bis 4. Volksschulklasse auf die Abstammung der Kinder und auf ihre Muttersprache Rücksicht zu nehmen ist. Die Verordnung sagt dann aber weiter: „Die Schulkinder, deren Eltern die slawische Sprache sprechen und welche diese Sprache, wenn auch in geringem Maße, beherrschen, sind in die staatlichen Schulen mit der Staatssprache als Unterrichtssprache zu verweisen.“ Damit ist jeder Willkür Tür und Tor geöffnet, vor allem aber den Eltern das Selbstbestimmungsrecht über ihre eigenen Kinder entzogen und fremden Personen ausgeliefert, die damit umspringen, wie es ihnen gefällt. Schließlich spricht jeder Deutsche in Jugoslawien doch wenigstens „mangelhaft“ auch slawisch. Die deutschen Abgeordneten haben daher mit Recht neuerdings verlangt, daß endlich das Recht der Eltern, die Nationalität ihrer Kinder zu bestimmen, hergestellt und respektiert werde. Es wäre wirklich hoch an der Zeit, daß das bisherige himmelschreiende Unrecht beseitigt würde. Was würden die Jugoslawen wohl sagen, wenn man die zitierte Verordnung beispielsweise in Kärnten anwendete? Es gibt in Kärnten keinen einzigen Slowenen, der nicht auch deutsch spräche; da könnte man alle Slowenen ohne weiters in reindeutsche Schulen pressen!

300 Schilling Belohnung!

Der Bäckermeister Johann Hartl, Amstetten, Reichsstraße Nr. 14, wurde am 5. November 1926 abends durch Revolverschläge von einem angeblich maskierten Mann getötet.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten wendet sich an die Bevölkerung zur Aufklärung dieser Tat behilflich zu sein und setzt für die Angabe von Wahrnehmungen, welche die Ueberführung des Täters ermöglichen, 300 Schilling Belohnung aus.

Zweckmäßige und wahrheitsgemäße Angaben wollen bei der nächsten Sicherheitsbehörde (Gendarmerie, Polizei) gemacht werden.

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten behält sich die Zuerkennung dieses Betrages, allenfalls seine Verteilung auf mehrere Personen nach Maßgabe der Wichtigkeit ihrer Angaben mit Ausschluß des Rechtsweges vor.

Der Bezirkshauptmann:
Willfort.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“


hofer alle Unbill zu verzeihen gedente; später erwähnte er auch, wie er christlich genug gewesen, seinerzeit ein Stück Ackerl vom streitigen Grund dem Gegner anzubieten; dieser habe ihm aber daraufhin mehr Kosten verursacht, als so 'n Erdstlekl wert sei und Aerger und Schimpf mehr, wie sich schätzen ließe. Zuletzt ermächtigte er unter schweren Seufzern den hochwürdigen Herrn, daselbe Ackerstück dem Rohrhofer nochmals anzubieten, verhoffend, der werde nicht zu stolz sein, es zu nehmen. Es war das ein Opfer, das der Irtdinger brachte und man merkte es ihm an, daß es ihm nicht leicht fiel; der geistliche Herr gab sich damit zufrieden und hielt sich nunmehr auch ebenso überraschenden als günstigen Erfolges bei Rohrhofer sicher.

Rohrhofer kam nachts in Braunberg an. Er war wortkarg und mürrisch. Seine Leute wagten keine Frage an ihn, sie scheuten sich, ihn an die jüngste Vergangenheit, an die unehrenhafte Umgebung, die er kaum verlassen hatte, zu erinnern und er war nicht zum Fragen noch zum Sagen aufgelegt. Erst als er zu Bette ging, sprach er mit einem tiefaufatmenden Seufzer, wie froh er sei, wieder unter seinem Dache liegen zu können.

Am Morgen darauf wurde er nach dem Pfarrhose gebeten. Als er dort zu dem hochwürdigen Herrn in die Stube trat, fand er denselben in Gesellschaft des Bürgermeisters und mehrerer Bauern, die im Orte einiges Ansehen genossen; in einer Ecke duckte sich der Irtdinger und zählte entweder die Dielenbretter oder die Fensterscheiben, je nachdem er zur Erde blickte oder den Kopf hob.

Der Pfarrherr ging dem Freigelassenen einen Schritt entgegen. „Rohrhofer“, sagte er, „ich heiß Euch von Herzen willkommen und das tun alle, die Ihr hier versammelt findet und die an Euch Anteil nehmen. Wir alle wissen, daß Ihr kein schlechter Mensch seid, sondern daß Ihr nur mit dem Gerichte zu tun bekommen habt, weil Ihr Euch einer Prüfung, die Gott über Euch ver-

Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.



Die Wirkung ist unantastbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Toga wird täglich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Mordversuch an einem Jäger in Marbach, Bezirk Scheibbs. Die Täter verhaftet.

Am 14. ds. um etwa 12 Uhr wurde an dem beider Jagdaufsichtsorgan Viktor Stadler aus Köching, Gemeinde Marbach im Bezirk Scheibbs ein Mordanschlag verübt. Hierbei wurde dem Viktor Stadler die Hand mit einem Revolver durchgeschossen und außerdem erhielt er, als er sich zur Wehr setzte, einen starken Hieb mit dem Revolver auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Nach Verübung der Tat wurden die Täter, es waren ihrer zwei, flüchtig. Der Verletzte konnte nur eine geringe Personbeschreibung abgeben und wurden seitens der kompetenten Sicherheitsbehörde sofort alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um der Täter habhaft zu werden. Auf Grund der abgegebenen Personbeschreibung seitens des verletzten Viktor Stadler konnte eine bestimmte Richtung der Nachforschungen nach den Tätern eingenommen werden. Außerdem wurde im Laufe der Erhebungen festgestellt, daß als Täter die beiden Brüder Röll, und zwar Heinrich Röll, m 7. Juni 1902 in Weistrach, Bezirk Amstetten, geboren, nach Gumprechtfelden zuständig, und Ferdinand Röll, am 13. November 1897 in Amstetten geboren, nach Gumprechtfelden, Bezirk Scheibbs, zuständig, in Betracht kommen. Die ergriffenen Absperurmaßnahmen und die mit aller Energie betriebene Verfolgung der Täter führten diese in die Enge. So kam es im Laufe der Verfolgung zu einer regelrechten Einkreisung der beiden Brüder Röll in der Nähe des Gutshofes Gießwiesl bei Amstetten. In die Enge getrieben und von Sicherheitsorganen umstellt, trachteten die beiden Brüder Röll dennoch, sich durch die Flucht ihrer Verhaftung zu entziehen. Dies gelang ihnen jedoch nicht und konnten sie nach kurzem Widerstande festgenommen und dem Bezirksgerichte in Amstetten eingeliefert werden. Heinrich Röll wird außerdem wegen Diebstahl, Religionsstörung, Übertretung der körperlichen Sicherheit und wegen Abbitzung einer einjährigen schweren Kerkerstrafe gesucht. Die beiden Brüder Röll sind äußerst verzogene Einbrecher und Gewalttäter, die schon wiederholt schwere Kerkerstrafen abgehört haben und aus dem politischen Bezirk Amstetten auf 10 Jahre abgeschafft sind. Die Anhaltung der beiden Brüder Röll gestaltete sich für die Sicherheitsorgane äußerst schwierig und war für die letzteren nicht ohne Gefahrenmomente. Hochinteressant ist ferner, daß Heinrich Röll bei seinem Fluchtversuche ein Holzstückchen wegwarf, das nach kurzem Suchen in einem Wassergraben gefunden wurde. In diesem Rißchen befanden sich u. a. leere Heimatcheinblankette und ein bereits ausgefertigter Heimatchein, auf den Namen „Johann Lehner“ lautend. Dieser Heimatchein weist einen ovalen Stampiglienaufdruck mit „Gemeindeamt Wechling, politischer Bezirk Scheibbs“ auf und hat sich Heinrich Röll diese Stampiglie selbst verfertigt. Diese Fälschung ist derart gut ausgearbeitet, daß man den Stampiglienaufdruck als echt bezeichnen kann. Man sieht also, mit welcher Durchtriebenheit die Brüder Röll bei ihren Handlungen vorgegangen sind, um die Identifizierung ihrer Person zu erschweren und deren Habhaftwerdung fast unmöglich zu machen. Im Zuge der nun gegen die beiden Brüder Röll eingeleiteten Erhebungen ergab sich ferner, daß Heinrich Röll am 1. ds. nachmittags in Eisenreich-Dorach, Gemeinde Preinsbach, im Hause des Besitzers Johann Schwaighofer einen Einbruch verübte, bei dem er in neues Fahrrad und einen Barbetrag von 200 Schilling erbeutete. Die beiden Brüder Röll wurden bereits vom Bezirksgerichte Amstetten dem Kreisgerichte in St. Pölten überstellt.

Humor.

Entgegenkommend. „Wenn Sie an der Stärke meiner Liebe zweifeln, Fräulein Berta, dann kann ich Ihnen auch Referenzen geben!“
 Berichtigung. „Wenn ich abends im Bette liege und der Mond scheint, sehe ich manchmal die ganze Tapede lebendig werden.“ — „Das sind die Nerven.“ — „Ne, ich halt's für Wanzen.“
 Willy kommt mit vollständig durchlöcherter Anzug nach Haus. „Aber Willy!“ ruft entsetzt die Mutter, „wie siehst denn dein neuer Anzug aus?“ — Willy (treuherzig): „Ja siehste, Mutter, wir haben Kaufmann gespielt und da war ich der Schweizer Käse!“
 („Münchener Ill. Zeitung“.)
 Zoologisches Phänomen. „Weißt du, Diderchen, welches das größte zoologische Wunder ist?“ — „Nun?“ — „Wenn der Affe, den du abends aus dem Wirtshaus heimträgst, sich am nächsten Tage in einen Kater verwandelt hat.“
 „Wie gefällt dir dein neuer Papa, Friedel?“ — „Ich habe schon bessere gehabt!“
 Gesellschaftsabend. „Herr Doktor, Sie gähnen? Langweilen Sie sich bei uns?“ — „Verzeihung, gnädige Frau, nicht im geringsten. Man gähnt doch bekanntlich auch, wenn man Hunger hat.“
 Unbewußte Kritik. In einer Londoner Mädchenschule soll ein Aufsatz über die Quäcker geschrieben werden. Eine Neunjährige schreibt: „Die Quäcker sind sehr sanfte Leute; sie führen keinen Krieg und geben niemals heftige Antworten. Mein Vater ist ein Quäcker, meine Mutter nicht.“
 „Wieviel Gebote gibt es, Karl?“ — „Zehn, Herr Lehrer.“ — „Richtig. Und wenn du eines davon brichst, was ist dann?“ — „Dann bleiben noch neun übrig.“
 „Hat dir jemand bei dem Aufsatz geholfen, Hampe?“ — „Nein.“ — „Ist das wahr?“ — „Mein Vater hat ihn ganz allein gemacht.“
 Der Lehrer sagt: „Also, Kinder, ich habe euch jetzt die Kugelgestalt der Erde erklärt. Ich will sehen, ob ihr mich verstanden habt. Du, Moritz! Paff! einmal auf: Wenn du mitten in der Stadt ein Loch zu graben anfängst, versiehst du, und du gräbst immer tiefer, immer tiefer, weil du doch bei der anderen Seite herauskommen willst — wo würdest du da hinkommen?“ — „Sagt der kleine Moritz: „In die Irrenanstalt, Herr Lehrer!“
 Mädchen. „Schade, ich hatte mich so darauf gefreut, dem langen Doktor Heim einen Korb zu geben, und nun verlobt er sich mit meiner Freundin Jenny!“
 Mißverständnis. Vorsitzender des Gerichtes (eine Zeugin fragend): „Sie sind also die Ehefrau des Sattlermeisters Meier? Geboren?“ — Zeugin (leise): „Siebenmal!“ (Drell Fühlis „Ill. Wochenschau“.)

Die wertvollste Sammlung der Welt ist nicht eine, die aus Kostbarkeiten besteht, nur wenigen zugänglich, sondern jene, die alle Menschen sich verschaffen können und die jeden froh und heiter macht. Die Megendorfer Blätter stellen einzeln und in ihren Jahressbänden eine Sammlung humoristischer und satirischer Edelsteine dar, die in Prosa und Reim jedem Leser frohe und sorgenfreie Stunden bescheren. Das Abonnement auf die Megendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10.

Die Lunge des Motors ist der Bergaser. Eine Artikelserie des „Motorfahrers“ gibt Anleitung zur Selbstbehebung von Störungen. Interessante Neuheiten von der Ausstellung in London, Rennen am Zirlerberg, in Linz, St. Pölten, Wanderfahrt durch die Dolomiten, Photowettbewerb des „Motorfahrers“ mit vielen Preisen, Fuchsjagden und v. a. ist der reichhaltige Inhalt von Nr. 20. Der „Motorfahrer“ erscheint zweimal monatlich und kostet portofrei vierteljährig S 3.—, halbjährig S 5.— und ganzjährig S 9.—. Probehefte kostenlos durch die Verwaltung Wien, 6., Gumpendorferstraße 81. Einzelne Hefte werden nachgeliefert.

E 799/26—4.

Versteigerungsedikt

Am 22. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften $\frac{5}{48}$ Anteile der Liegenschaft Haus Nr. 135 in Zell a. d. Ybbs (G.-P. 72/14 und 73/4 Garten, G.-P. 72/15 Wiese, G.-P. 73/3 Acker, B.-P. 160) samt Gartenhaus und Hühnerstall, Grundbuch Zell a. d. Ybbs, Einl.-Zahl 197, statt.

Schätzwert samt Zubehör S 2.031.25; geringstes Gebot S 1.015.63.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 27. Okt. 1926.

E 287/26—11.

Versteigerungsedikt.

Am 15. Dezember 1926, vormittags 11 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: 1. B.-P. 26/1, Haus Nr. 6, Markt Zell a. d. Ybbs, Wohnhaus, G.-Z. 13; 2. B.-P. 15, (Schleife am Ybbsfluß) Schleiferei mit Hofraum, G.-Z. 147; 3. B.-P. 26/2, Turbinenhaus mit gemauerter Esse und gepachteter Wasserkraft.

Grundbuch Markt Zell a. d. Ybbs.

Schätzwert samt Zubehör: Ad 1. 23.160 Sch.; ad 2. 17.100 Sch.; ad 3. 9.245 Sch. Zusammen 49.505 Sch. Geringstes Gebot Sch. 24.752.50.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 27. Okt. 1926.

Bücher und Schriften.

Deutscher Volkskalender 1927. Seit der Deutsche Schulverein in Wien und der Verein Südmärk in Graz zusammengeschlossen sind, haben sie auch ihre Kalender vereinigt. Es handelt sich nicht um einen der vielen Fach-, Geschäfts- oder Vereinskalender mit nebenächlichem Unterhaltungsteil, sondern um eine Art literarischen Jahrbuches Deutsch-Oesterreichs mit ebenso künstlerischer, als volkstümlicher Haltung. Im Verlage des Deutschen Schulvereines Südmärk sind noch erschienen: Ein Bilderkalender, Südtirol gewidmet, mit 24 prächtigen Dreifarben-Druckbildern aus dem unvergleichlich schönen Deutschsüdtirol. Ferner ein praktischer Wochenvormerk- sowie verschiedene Tagesblockkalender für Amt, Geschäft und Haushalt, die allgemein beliebtesten Taschen-, Briefstaschen-Kalender in Leinen und Leder und das Jahrbüchlein für die deutsche Jugend. Alle hier angeführten Kalender sind in den größeren Buch- und Papierhandlungen erhältlich und wenn nicht, unmittelbar durch den Verlag Deutscher Schulverein Südmärk, Wien, 82., Fuhrmannsgasse 18, oder durch die Alpenland-Buchhandlung in Graz, Joanneumring 11, zu beziehen.

Im Radio hört man Butterflüß,
 Doch hab' ich wenig Freud dabei,
 Ich kann ja nichts verstehen,
 Kann ich das Spiel nicht sehen.
 So klagten früher alle Leut',
 Doch anders ist dies heut'.

Der kluge Mann, der sitzt vergnügt,
 Wenn man im Radio Opern gibt,
 Und bei der Operette
 Raucht er 'ne Zigarette 2810

Mit seinem Textbuch in der Hand,
 Das Rafael ihm zugefandt.
 Was auf der Bühn' er nicht kann seh'n,
 Find't er in seinem Buche steh'n,
 Das er für wirklich wenig Geld,
 Bekommt ganz frei ins Haus gestellt.

Rafael, Wien, 1., Graben 28 direkt,
 Sendet auf Wunsch einen Gratisprospekt,
 Wo alles darinnen geschrieben steht,
 Was es kostet und wie bequem es geht.

Drucksorten

jeder Art

Geismadbolle Ausführung

Rasche Lieferung

Billigste Berechnung

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Gef. m. v. g.

Erklärung.

Ich Alois Kupfer bedaure, mich am 12. November 1926 im Gasthause in Laßing über das Bier der Hans Brunsteiner'schen Brauerei in Hollenstein in abfälliger Weise geäußert zu haben, erkläre, daß diese meine Äußerungen vollständig unbegründet waren, widerrufe dieselben hiemit und entschuldige mich auch wegen derselben.

Alois Kupfer
 Besitzer
 vulgo Blachl
 Laßing bei Gößling.

2813

Zirkus Renzgebäude Zum ersten Mal in Wien! II., Zirkusgasse 44
 Großer schwedischer

CIRKUS ADOLFI

aus Stockholm

Täglich 8 Uhr abends, jeden Samstag, Sonn- und Feiertag 3 Uhr nachm. bei ermäßigten Preisen

GROSSE VORSTELLUNG

mitwirkend Internationale Zirkuskünstler aus allen Weltteilen. II Alles neu für Wien!!

2717

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein **möbliertes Zimmer** für allein-
stehenden Herrn, sofort zu vermieten. **Ausst. I. d. Verm. d. Bl.**

Schön möbliertes Zimmer ist zu
vermieten. **Ausst. I. d. Verm. d. Blattes.**

Cello sehr klarsichtig, ist äußerst billig zu ver-
kaufen. **Auskunft in der Verm. d. Bl.**

Eine Zimmereinrichtung bestehend aus
2 Betten samt Federkissen, 2 Nachtschischen mit Marmorplatten,
einem Wäscheschrank und Tisch, alles poliert, einem
schönen Kleiderkasten und eine gut erhaltene
Singer-Nähmaschine und eine Belgarnitur sind
preiswert zu verkaufen. **Auskunft I. d. Verm. d. Bl.**

Wohnung mit 2 Zimmern samt Zugehör ge-
sucht. Anträge unter „Februar“ an
die Verwaltung des Blattes. 2812

Gelegenheitskauf. Angeführte Sachen
werden billig zu verkaufen:
2 Hochheagen, 1 Futtermaschine mit Hand-
betrieb, 2 Heiseförde, 1 Mehrlrüse und verschie-
dene Pferdegeschirre. Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 2816

Teile dem P. L. Publikum höflichst mit, daß ich am 15. November d. J. ein

Kleinauto-Taxameter-Unternehmen

2802

eröffnet habe und Fahrten nach allen Richtungen ausführe.

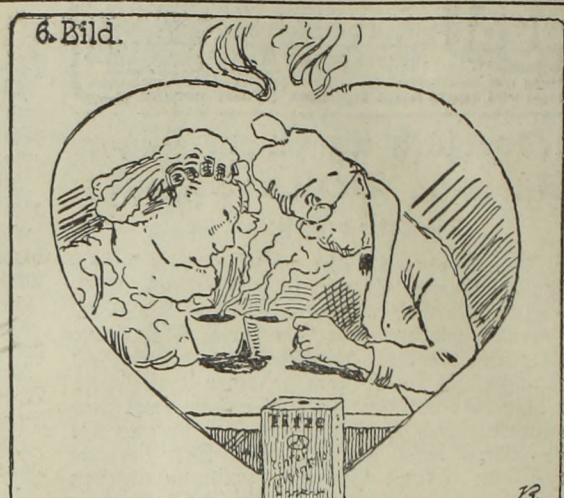
Hans Brantner, Baugeschäft
Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 10 • Fernruf 37.

Bitte merken Sie sich
die Vorzüge der oberschlesischen
Steinkohle „Königsgrube“

1. Leichtes Anbrennen
2. Größte Heizkraft (7500 Kalorien)
3. Fast rußfrei
4. Vollkommen schlackenfrei

2804

Wollen Sie sich Verdruß, Ärger und teilweise den Rauch-
fangkehrer ersparen, dann heizen Sie Ihre Öfen und Spar-
herde ausschließlich mit **Steinkohle „Königsgrube“!**
In Säcken oder fuhrenweise ins Haus gestellt. Zu haben bei
Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 30



6. Bild.

Eine lehrreiche Geschichte in 10 Bildern

Ja, Nolte, so haben wir beiden Alten
Es schon seit unserer Hochzeit gehalten.
Wir waren stets ein Herz und ein Sinn,
Bei gutem Kaffee mit Titze drin.
Und Lenzchen wird auch ihre Freude haben
An dieser besten von allen Gaben,
Denn, wo man Titze in Ehren hält,
War 's ums Eheglück immer gut bestellt.

Fortsetzung in einer Woche an der gleichen Stelle.

Titze Feigenkaffee — Feinste Kaffeewürze.

Chrenenerklärung!

Ich bedaure die über Fr. Josefa
Friedlbinder und Zäzilia Glaser ge-
machten schwerbeleidigenden Äuße-
rungen, ziehe dieselben zurück und
leiste hierfür öffentliche Abbitte.

2803

Leopold Angerer.

MÖBEL!

2202

Spezial-Provinz-Versandhaus
200 Einrichtungen, erzeugt von
Wiener Kunststischlermeistern!
Hotelschlafzimmer von S 225—
Eichen, mod. Schlafzimmer, von S 495—
Speisezimmer, Eiche od. Nuß, von S 595—
Herrenzimmer, Eiche od. Nuß, von S 595—
Kunst- und Ausstellunsmöbel.
Illustrierte Kataloge gegen 2 Schilling.
Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel.
Renomm. Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner,
Finanz, Post-, Gendarmerie- u. Heeresangehörige.
Haus-Möbel-Etablissement
Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße 79.

Unglaubliche Gerüchte werden hier und in der Umgebung über mich
verbreitet und sehe ich mich deshalb veranlaßt, diese
vollkommen aus der Luft gegriffenen Lügen, Verleumdungen und Ehrab-
schneidungen, welche mutmaßlich von solchen Ehrenmännern erdichtet wurden, die
in eine Anstalt gehören, welche sich nicht weit von hier befindet, auf das **Entschiede-
enste zurückzuweisen.** Ich befinde mich nach wie vor in bester Gesundheit
und sind meine finanziellen Verhältnisse, selbst wenn ich auch Verluste in letzterer
Zeit erlitten habe, noch lange nicht so trostlos, als wie es diese dunklen Ehrenmänner
in schadenfroher Weise begründen würden, um zu solchen Mitteln greifen zu müssen.
Ich wäre jedermann vom Herzen dankbar, wenn ich Aufklärung bekommen könnte,
von welcher Quelle diese böswilligen, geradezu läbbsinnigen Ausstreunungen ausgehen,
um dem Urheber zu beweisen, welcher von uns beiden mehr sinnesderwärt ist!
Ich warne Jedermann auf das Nachdrücklichste, diese widersinnigen und stupi-
den Gerüchte weiter zu verbreiten, da ich von nun an Alle unnachlässiglich gerichtlich
belangen müßte.

2815

Friedrich Strunz, Schaufelwerks- und Gasthofbesitzer, Zell-Waidhofen a. d. Ybbs

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle mich der geschätzten Bewohnerschaft von Waid-
hofen a. d. Ybbs und Umgebung zum Bezuge von
molkereimäßig behandelter prima

Bollmilch und Molkereiprodukte

sowie auch verschiedenen Sorten vorzüglichen Käse.

Alles zu den billigsten Preisen!

2807

Milch- u. Molkereiproduktenhandlung Martin Kotalzsh
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 32 (im Hause des Herrn Fr. Bartenstein.)

Cainelli Dominik in Zell an der Ybbs
erlaubt sich seinen p. t. Kunden die höfliche Mitteilung zu machen,
daß er seinen Betrieb für

Schotter- und Sanderzeugung

aus dem Flußbette der Ybbs im Markte Zell eröffnet hat und ersucht
im Bedarfsfalle um gütige Bestellung. **Straßenschotter, Beton-
schotter, Sand und Kiesel** wird zu den billigsten Preisen hergestellt.
Ersuche um gütigen Zuspruch und zeichne

2806

Hochachtungsvoll **Dominik Cainelli.**

?? Was ist Filetfisch ??

Fischfilet ist ein vollständig enthäuteter und entgräteter **Seefisch.**
Dieser Fisch ist auch **geruchlos**, man kann diesen ohne Gefahr
jedem Kinde vorsetzen und da Fische von den **Kindern sehr be-
gehrt** sind, einen sehr **großen Nährwert** besitzen, sollen diese auch
den Kindern sehr oft verabreicht werden. Erhältlich wie alle anderen
Seefischsorten in der

Seefisch-, Geflügel- und Obsthandlung Florian Blabusch
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 14.

Dort sind auch stets **lebende Karpfen**, geschlachtetes **Geflügel**, wie
Gänse, Enten, Poularden und **Kapauer** jederzeit zu den
billigsten Tagespreisen zu haben.

2793

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen **Sagitta-Bonbons** zu nehmen. Lösen den Schleim,
lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. **Stets vorrätig:**
Alte Stadtapotheke A. Brieth, Waidhofen a. Y., Apotheke Scheibbs.

Vertretung: Alte F. E. Hof-Apotheke, Salzburg.

2805

Einladung
zu dem am Donnerstag den 25. Novem-
ber 1926 abends stattfindenden

Gänsefchmaus

in Nagels Gasthof „Zur Traube“.

Bestellungen für Donnerstag mittags werden
entgegengenommen.

Um zahlreichen Besuch bitten **Franz u. Mizzi Nagel.**

2817

Feinste Brautausstattung

ganz neu und unbenutzt, Verhältnisse halber
an Privat abzugeben.

**Echtes Blumenweiden-Ambau-Schlafzim-
mer**, allerfeinste Ausführung, ganz bewandert
abgabe Salon, ganz komplett eingerichtet.

Dunkles Eichen-Schlafzimmer mit Einlagen
schwerem Sockeltisch, gepolsterten echten Leder-
stühlen, mit Blücherkasten usw.

1 Herrenzimmer-Garnitur, bestehend aus
1 Kuhlisch, 2 echte Lederfauteuils, 1 Rauchschiff
usw. Alle Zimmer incl. Seidenvorhänge usw.

Gesamtpreis 1620 Schilling.
Eventuell auch getrennt abzugeben.
Zu sehen den ganzen Tag bei

2794

Marso, Wien 6., Stumpergasse 2

Laubsäge

Werkzeughaus
zum
goldenen
Pelikan
Wien VII, Siebensterng. 24

Preisbuch Nr. 9 auf Verlangen gratis!

Spar- und Darlehensklassenverein
für Ybbsitz und Umgebung

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Bernspracher Nr. 31 **Ybbsitz, N. O.** Postsparkassentonto 119.384

B. T.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß wir derzeit
bis auf weiteres für Spareinlagen die gewiß günstige

Verzinsung von 8 Prozent

gewähren. Vollste Sicherheit ist durch die unbeschränkte Haf-
tung der Mitglieder sowie vorsichtigste Darlehensvergebung
gewährleistet. Die Rentensteuer tragen wir aus Eigenem.

Einlagen können entweder bar an unserer Kassa oder
mittels Erlagscheinen, welche auf Wunsch zugesandt wer-
den, geleistet werden.

Ybbsitz, im November 1926.

2777

Die Leitung.

Ohne Reklame
schlechte Geschäfte!

Darum
inferieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung
Husten und Katarrh! — Weder Regen,
Schnee noch Kälte können Ihnen
schaden, wenn Sie dieses seit
35 Jahren bewährte Husten-
mittel bei sich haben. Schnell
und sicher beseitigen Sie damit
**Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung.**

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling.

Zu haben in allen Apotheken,
Drögerien und Geschäften, wo
Plakate sichtbar.

Dankfagung!

Wir danken allen Freunden und Bekannten, welche durch ihre Anwesenheit
beim Leichenbegängnisse, durch Kranz- und Blumen Spenden oder auf andere
tröstende Weise ihr Mitgefühl anlässlich des Todes unseres unergelblichen Kindes

Hansi Steininger

bewiesen haben. Insbesondere sprechen wir Herrn und Frau Kerschbaumer
in Waidhofen a. d. Ybbs und Frau Weigl in Zell für die reichlichen Spenden,
Hochw. Herrn Pfarrer Dorrer für die Führung des Kondukttes, sowie den
Mitgliedern des Leichenbestattungsvereines für die zahlreiche Beteiligung am
Leichenbegängnis unseren herzlichsten Dank aus.

Zell a. d. Ybbs, im November 1926. **Familie Steininger.**

2814

Neuer Streit beim Bahnbau Ruprechtshofen—Gresten.

Beim Bahnbau Ruprechtshofen—Gresten ist neuerdings ein Streit ausgebrochen. Nach langen Verhandlungen war es im September gelungen, den ersten Streit bei diesem Bahnbau durch Gewährung von Lohnkonzessionen zu beenden. Durch den neuen Streit entsteht die Gefahr, daß die Vollendung des Bahnbaues, die ursprünglich für Mitte November 1926 und auf Grund des ersten Streiks für April 1927 vorgesehen war, nunmehr eine weitere Verzögerung erfährt.

Eine Gebirgsbauernschule in Gaming.

Der langjährigen Forderung der österr. Gebirgsbauernschaft nach Errichtung einer Schule, die die besonderen Verhältnisse der bäuerlichen Wirtschaft in den Gebirgsgebieten berücksichtigt, wird nun endlich durch die Errichtung einer Gebirgsbauernschule in Gaming entsprochen werden. Dank des Entgegenkommens des Stifter Melk, gelang es der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer in kürzester Zeit die Errichtung einer Gebirgsbauernschule Karthause in Gaming zu sichern. Die Schule dauert zwei Winter (November bis Ende März) und wird alles lehren, was der Gebirgsbauer zum rationalen Betrieb seiner Wirtschaft braucht. Besonderes Gewicht wird hierbei auf die Wartung, Pflege und Melken des Viehes, Kälberaufzucht sowie auch Waldbau, Wiesenpflege und häuerliche Sägebetrieb gelegt. Für Kost und Unterkunft der Schüler ist Vorsorge getroffen, die Kosten belaufen sich auf 40 Schilling pro Monat. Schüler, welche Verpflegung und Unterkunft nicht beanspruchen, haben bloß ganz unbedeutende Schulgelder zu zahlen. Anmeldungen sind sofort an die Direktion der Gebirgsbauernschule Karthause in Gaming zu richten, da die Schule bereits am 30. November feierlich eröffnet wird. Gerade die kritische Situation der Gebirgswirtschaften macht den rationalsten Betrieb derselben notwendig. Fachliche Weiterbildung aber ist die Voraussetzung zu jeder rationalen Betriebsführung. Gebirgsbauern, benötigt darum die euch von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer gebotene Gelegenheit zur Weiterbildung eurer Kinder und damit zur Sicherung eurer selbständigen Existenz.

Keine Schaffung von Fünfgroschenstücken.

Bundesfinanzminister Dr. Riesenböck hat die Anfrage der Abgeordneten Jarbach und Genossen, betreffend die Ausprägung von Fünfgroschenstücken, wie folgt beantwortet: Die angeregte Einführung eines Fünfgroschenstückes erscheint nicht notwendig, da bei der niedrigen Kaufkraft des Groschens das Ein- und Zweigroschenstück vollkommen genügt. Auch die Kronenwährung, die ja eine viel höhere Kaufkraft in ihren Einheiten darstellt, kannte keine Fünfschellermünze in ihrem System.

Die Kunstsendung des Wiener Lehrer a cappella-Chores.

Das waren Feststunden seltenster Art, zu welchen der Lehrer a cappella-Chor am 15. November Pilger aus nah und fern nach Amstetten lud. Er war erschienen als der begnadete Sendbote der Kunst des Männergesanges zur Andachtübung im Allerheiligsten dieser Kunst. Allüberall, wo dieser Meisterchor — seiner Stärke nach nur ein Taschenformat der großen Konzertvereine Wiens, allerdings in Luxusband und Prachtausgabe — seine Fahne flattern läßt, schart sich eine begeisterte Kunstgemeinde um ihn, und die Konzertberichte der Großstadtblätter sind von höchstem Lob erfüllt ob der Trefflichkeit seines Könnens. Es sei daher auch einem Provinz-Wochenblatt gestattet, zu seinem Preise das Wort zu nehmen, geschieht es doch in ehelicher Begeisterung und als Ausdruck des tief empfundenen Dankes, der Hunderte von Herzen erfüllt; denn noch singt es und klingt es wie ewiger Nachhall in der Brust. Wie heiliger Opfervdienst auf dem Altare der Kunst mutete dieses Konzert an; wer könnte da unfrommen Gedanken nachhängen? Der Vorhang schwebt empor und der Anblick der berühmten Sängerschar bannet die Anruhe aus dem Saal, heilige Stille und Sammlung treten in ihr Recht. Die Führerhand erhebt sich, die 49 weißen Mützen blitzen von den Hauptern und schon klingt es wie Orgelton und Glockenschall. Feierlich durchfluten Klangwogen von ungetrübtster Reinheit den Raum, alle Herzen schlagen faum und das Ohr ist wie gefangen von dieser Töne Macht, die scheinen nicht irdisch zu sein, sie kommen aus dem Reiche des Wunders, aus einer anderen Welt. Des Basses „Achtfüßer“ von herrlicher Fülle und fast unergründlicher Tiefe einen sich mit dem Klangreize des weichen Tenors zu einem Stimmkörper auserlehnener Art, der nicht nur singt, auch wie eine Orgel spielt, wie Glockengeläute tönt, wie ein Orchester musiziert — allerdings im dezenten Kammermusikstile — dem alle Ausdrucksmittel spielend zu Gebote stehen. Staunt man über die vollendete Sprechkunst dieses Chores, über das hohe Vermögen gleich einem Viedersänger charakterisieren zu können, so steht man vor einem unbegreiflichen Wunder der Atemtech-

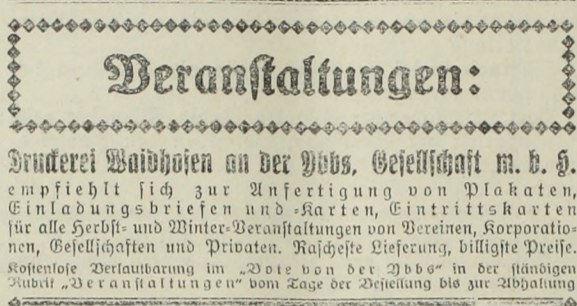
Da ferner das Ein- und Zweigroschenstück in Bronze, das Fünfgroschenstück in Kupferricht und das Fünfgroschenstück in Gestalt des Halbschillings aus Silber die in Betracht kommenden Ausmaße einnehmen, müßte das Fünfgroschenstück gelocht werden, um nicht mit den anderen Stücken verwechselt zu werden. Gegen gelochte Münzen jedoch bestehen gewichtige Einwände.

Verkehrsverband Ybbstal.

Vollversammlung am 5. ds. in Opponitz. Dieselbe erfreute sich eines Massenbesuches, alle Orte waren vertreten. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Hauptferien. Der Verband hat sich den Fremdenverkehrsverbänden der übrigen Bundesländer angeschlossen und in einer Eingabe an die n.-ö. Landesregierung den Schulschluß mit Ende Juni verlangt.

Diorama vom Lunzersee. Mit Dank wurde zur Kenntnis genommen, daß die Fremdenverkehrskommission der Länder Wien und Niederösterreich ein Diorama vom Lunzersee anfertigen läßt.



- Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.** empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privatn. Rasche und billige Preise.
 - Kostenlose Verlautbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Beizeilung bis zur Abhaltung
- Waidhofen:**
- Samstag den 20. November, 8 Uhr abends: **Feuerwehrring** der freiw. Feuerwehr Zell im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.
 - Sonntag den 5. Dezember, 7 Uhr abends: **Klubmeisterschaft** im Stammen, Ringen, Boxen, des 1. Arb.-Athl.-Klub Waidhofen bei Kreul (Zusführung).
 - Samstag den 1. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger im Großgasthof Kreul (Zusführung).
 - Samstag den 8. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** der Bahn-, Post-, Telegraphen- und öffentlichen Angestellten im Großgasthof Kreul (Zusführung).
 - Samstag den 15. Jänner 1927, 8 Uhr abends: **Ball** der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthof „zum goldenen Löwen“.

- Umgebung:**
- Samstag den 20. November, abends 1/2 8 Uhr: **Kränzen** der freiw. Feuerwehr Ybbsitz im Gasthof Heigl.
 - Sonntag den 21. November, 7 Uhr abends: **Kränzen** des Kameradschaftsvereines Sonntagberg bei Fr. Webl in Rosenau.
 - Sonntag den 9. Jänner 1927: **Bauernball** in den Saal-Lokalitäten des Herrn Büßler in Gaffenz.

nif. Diese Sängere haben keine ärmlichen Dinger von Menschenlungen im Leibe, sie besitzen Waisebälge bester Konstruktion. Wer einmal ein vollkommenes ppp in langer Taktfolge hören will, der lausche dem Lehrer a cappella-Chor und er wird die allergrößte Hochachtung vor einem solch zarten, feinen „Dinge“ haben. In der Vollendung dieses musikalischen Ausdrucksmittels scheint der a cappella-Chor allerdings unerreicht zu sein. Sein pp ist der leiseste Hauch, just noch vernehmbar, der in unendlicher Dauer sich gleich bleibt, nicht zittert, nirgends brüchig wird, nicht abbricht, nur sanft verlöscht, förmlich in Nichts sich auflöst. Groß in der Wiedergabe von Chören ernst wie heiteren Charakters, von reinster Intonation, souveräner Beherrschung des Schwierigsten in der Chorliteratur und seiner staunenerregenden Gedächtnisleistung eines richtigen Virtuosen scheint der Lehrer a cappella-Chor weit und breit ohne Rivalen zu sein. Und das ist nur möglich durch die allerstrengste Auslese und die hohe Kunstbegeisterung seiner Sängere, durch die eiserne Disziplin, die in diesem Verbände herrscht und nicht zulezt durch die hohe Führerfähigkeit seines Gründers und Leiters. Der Chor verschenkt seine Kunst nicht nur an das Großstadt-Publikum, er trägt sie auch hinaus zu den Entrechteten, Verlassenen in den kleineren Städten, denen die Muse der Tonkunst nur selten ihre besten Gaben beschenkt, und hierfür gebührt ihm die höchste Anerkennung: die Gunst der Allgemeinheit. Diese hehre Aufgabe, auch den vom Glück weniger Begünstigten die Fackel der wahren Kunst zu bringen, daß sie das Feuer der Begeisterung für das ewig Schöne entfachen, womit man sich schützt vor der Kälte der geistigen Verbildung des Alleinseins, ist noch höher einzuschätzen als ihre hohe Kunst. Ein gütiges Herz hat den Vorrang vor dem blendenden Geist, und die Hand des reichen Wohltäters ist erst zu segnen, wenn das warm fühlende Herz sie lenkt. Reiche Kräfte schlummern im Schoße dieser Sängerschar, die lebendig werden, sobald sie zum Wandertabe greift. Möge sie es in ewiger Jugendfrische noch viel hundertmal tun, so werden sie ihrer schönsten Aufgabe gerecht werden und ihr Werk wird segnet sein von ungezählten Tausenden! fg.

Deisereishöhlen. Die Landesregierung ist bereit, in der nächsten Zeit eine Besprechung behufs Erschließung der Deisereishöhlen abzuhalten und wurde Min.-Rat Dr. Stepan auch bereits diesbezüglich eingeladen. Die Kosten der Erschließung dürften auf ungefähr 30.000 Schilling zu stehen kommen, da auch eine kleine Seilbahn vorgesehen ist.

Wintersportfest und Skiturse in Götting a. d. Ybbs. Die beiden Sprungschancen sind nunmehr fertiggestellt, eine Liebungschance für Anfänger und Jugendliche und eine erstklassig ausgeführte Sprungschance mit folgenden Maßen: Ablauf-Höhe 43 Meter, Entfernung von der Vergleichsebene 94.4 Meter, Schanze (Sprungende) Höhe 20 Meter, Entfernung rund 63 Meter, im Anlaufe 29 bis 39 Prozent Gefälle; sie entspricht allen sportlichen Anforderungen. Die Skiturse beginnen am 19. Dezember bei günstigen Schneeverhältnissen und dauern bis 16. Jänner. Kursbeitrag 8 Schilling auch für die ganze Dauer. Kinder 3 Schilling. Kursleiter ist wieder der bewährte Skilehrer Hans Käfer. Am 15. und 16. Jänner findet das Wintersportfest statt. Preise für dasselbe stifteten bis jetzt: Zwei Preise die Landesregierung, die Direktion der Lega, Scheibbs, Brauerei Wieselburg, der Hauptverband bewilligte für Preise 100 Schilling. Anmeldungen für den Skiturs sind an die Geschäftsstelle des Verbandes Wien, 7., Westbahnstraße 5, oder an die Ortsgruppe in Götting zu richten.

Satzungen. Der Verband hat in seiner letzten Vollversammlung die vom Geschäftsführer ausgearbeiteten Satzungen genehmigt und wurden dieselben auch bereits bei der Behörde eingereicht. Der Verband führt nunmehr den Namen „Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal“ und stellt sich zur Aufgabe die Wohlfahrt der Besucher des Ybbstales auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens zu fördern, im Besonderen durch die Mitwirkung an der Abwicklung des Verkehrs (Post, Bahn, Fernsprecher, Kraftwagenverkehr, Straßenpflege, Fremdenverkehrsverbände). Diese Zwecke sollen weiters erreicht werden durch Beratung und Hilfe auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete, Dienst- und Arbeitsvermittlung, Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen, Herausgabe von Vereinsmitteilungen, Förderung von Bildungsbestrebungen, Natur- und Heimatschutz, Pflege der Geselligkeit. Er ist auch bestrebt, die in der Ferne lebenden Ybbstaler in den Dienst der Heimat zu stellen. Eine Ortsgruppe können 10 Mitglieder gründen und sind solche außer dem Ybbstale bereits in Wien, St. Pölten, Linz und anderwärts gesichert. Nach Genehmigung der Satzungen findet gleichzeitig mit der Jahresversammlung die konstituierende Versammlung des neuen Vereines statt. An alle Ybbstaler ergeht die Bitte, sich diesem unpolitischen Verbände anzuschließen und womöglich auch Ortsgruppen zu gründen. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes zu richten oder an die dormalen bereits bestehenden Ortsauschüsse.

Postkraftwagenverkehr im Sommer. Linie Götting-Hiefelau: Mai, ab 15., 695 Personen, gefahren 1273 Kilometer; Juni 992 Personen, 2249 Kilometer; Juli 1018 Personen, 2302 Kilometer; August 1263 Personen, 2368 Kilometer; bis 19. September 817 Personen, 1578 Kilometer; zusammen 4785 Personen, 9770 Kilometer. — Mariazell-Weyer: Juni (nur bis Götting) 480 Personen, Juli 919, August 1196, September (bis 12. bis Weyer) 790; insgesamt 3385 Personen.

Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzener.

Bildschau Eisenwurzener in Wien. Diese prächtige Bildschau, die in jüngster Zeit durch ganz hervorragende Arbeiten der Künstler Pichler und Faulhaber mit Gaminiger Aquarellen, Prof. Hermann Schmidt mit Bildern von St. Gallen und Altenmarkt a. d. Enns bereichert wurde, erfreut sich eines ganz ausgezeichneten Besuches. Das Haus A. Herzmansky hat die Räume bis Ende Jänner der Arbeitsgemeinschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Lustbarkeitssteuer wurde trotz freiem Eintritt mit rund 300 Schilling bemessen. An die Ortsauschüsse und Teilnehmer ergeht die Bitte, den ohnedies nur gering bemessenen Regiebeitrag umgehend einzusenden. Nach Werbeblätter ist eine so große Nachfrage, so daß der Bedarf kaum gedeckt werden kann. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Lichtbildvortrag „Von Steyr zum Hochschwab“. Ministerialrat Dr. Stepan hält am 22. ds. in Wien im Saale der Eisenbahnbeamten in der Ribbelungengasse 3 um 19 Uhr einen Lichtbildvortrag über die Eisenwurzener mit zahlreichen neuen herrlichen Aufnahmen. Eintritt frei. Kleiner Regiebeitrag wird erbeten. Anmeldung und Platzvormerkung 7., Westbahnstraße 5, Fernruf 39.614. Diesen Vortrag hält Dr. Stepan im Dezember in zahlreichen Städten in Deutschland, unter anderem am 10. und 13. in Hamburg vor Sektionen des D. O. A. B.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Wien. Am 22. d. M. findet in Wien eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft um 10 Uhr vormittags im Erfrischungsraum der Firma A. Herzmansky, Mariahilferstraße, statt, zu der sämtliche Verbandsmitglieder, Verkehrsverband Erlaufthal, Ybbstal, Unteressing, Zentralstelle für Fremdenverkehr Steyr, Fremdenverkehrskommission Mariazell, zahlreiche Touristenvereine und die Spitzen der in Betracht kommenden Behörden ihr Erscheinen zugesagt